

Ein viel zu früher Abschied

Als ich gestern Abend die Tiere versorgen wollte entdeckte ich, dass Adello, Hahnibals bester Freund, aufgeregt zwischen dem Hühner- und Entenhaus hin und herrante. Hahnibal war nicht zu sehen...



Mehr zu Hahnibals Vorgeschichte unter <http://www.amaroverlag.de/de/wahre-tiergeschichten.html>

Ich lief dem kleinen Hahn nach und fand Hahnibal tot im Entenhaus liegen. Auch die anderen Tiere des Geheges waren alle in der Nähe. Nachmittags war Hahnibal ganz normal im Garten herumspaziert. Mittags kam er, wie all die anderen, auf Zuruf an den Zaun gerannt um sich kleine Leckereien zu erhaschen. Wahrscheinlich hatte er ein Herzversagen, denn er war ein Riese von einem Hahn geworden.

Wir wollten dem Hahn, der der Schlachtbank entgangen war, ein schönes Leben schenken

Obwohl wir genau wussten, dass alle „Masttiere“ aufgrund der Überzüchtung, leider kein langes gesundes Leben führen können, hatten wir doch gehofft mit all unserer Liebe und Fürsorge Hahnibal ein langes glückliches Dasein zu ermöglichen. Wir bauten neue Gehege, größere Ausläufe und kauften nur Biofutter.

Die ersten Vergesellschaftungsversuche mit „neuen“ Hühnerdamen scheiterten zunächst. Erst vor kurzem ging es ohne Verletzungen vonstatten. Es sah alles ganz gut aus (1). Die Ställe und Ausläufe wurden peinlichst sauber gehalten und täglich ausgemistet.

Geduldiger Patient auf dem Weg der Besserung

Vor einigen Wochen bekam Hahnibal Hautprobleme (2) und wurde von einer Homöopathin behandelt. Einmal wöchentlich wurde er von uns gebadet (3) geföhnt (4) und anschließend zum Schutz gegen Parasiten mit Heilerde eingecremt (5). Täglich wurde die Haut gepflegt und in regelmäßigen Abständen das Gefieder gegen Parasiten mit Kieselgur eingepudert. Hahnibal hatte großes Vertrauen zu uns Menschen und ließ sich die Prozedur immer brav gefallen. Alle Gedanken daran, dass er vielleicht nicht mehr lange leben könnte wurden schleunigst verdrängt und alles Mögliche versucht um sein Hautleiden zu lindern, schließlich hatten wir es vor Monaten mit der Homöopathin ja auch geschafft als er, vermutlich wegen seiner üppigen Körpermasse, ganz schlecht laufen konnte. Damals wurde das Futter im Garten verteilt, sodass der große Hahn viel marschieren und sich bewegen musste. Die Haut würden wir auch noch hinbringen. Es wuchsen in den letzten 14 Tagen tatsächlich kleine Flaumfedern nach und wir freuten uns, dass sich all unsere Mühen gelohnt hatten.

Wir haben versucht unser Bestes zu geben und umso mehr schmerzt es, wenn ein so junges Tier dann plötzlich stirbt.

Ein kleiner Trost

Man spricht von Qualzucht, wenn Tiere so gezüchtet werden, dass sie einfach nur schnell Fleisch ansetzen, ohne Rücksicht darauf, ob die Beine das extreme Gewicht noch tragen können, oder die Organe noch mitspielen. Hahnibal ist offensichtlich an einem



Herzversagen gestorben. Es war ein plötzlicher Tod, denn wir hatten ihn nachmittags noch in der kleinen Tierschar beobachtet. Dies ist ein kleiner Trost für uns, denn andere Masttiere brechen unter ihrem eigenen Gewicht zusammen, schaffen es nicht mehr zum Futter und leiden bis zum Ende.



Foto: ©SOKO Tierschutz

Keine Chance, erwachsen zu werden

Es macht mich total traurig wenn ich daran denke, dass Hahnibal eigentlich noch ein halbes Tierkind war und dass er wie all die anderen Masttiere keine Chance hatte überhaupt richtig erwachsen werden und ein gesundes Leben führen zu können.

In Mastanlagen werden die Tiere oft mit Antibiotika gefüttert um überhaupt bis zum Schlachttermin zu überleben.

Es scheint als hätten wir Menschen mittlerweile den Respekt vor jeglichem Leben verloren. Bei dem Gedanken, Fleisch von kranken Tieren zu essen, das obendrein mit Medikamenten angereichert ist, frage ich mich, ob wir Menschen da nicht vielleicht den Ast absägen auf dem wir selber sitzen.

Hahnibal, du fehlst uns so sehr!!!!

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken die Hahnibal geholfen haben, vor allem seinen zuverlässigen, treuen Paten!!!

Angela Mayr

